

Eine einst bedeutende Siedlung

Altbürgermeister Valentin Mayer führte durch Jedesheim Von Otto Mittelbach



Auf der Kirchentreppe erklärte Valentin Mayer, rechts, Einzelheiten über die Entstehung des Friedhofs, über die Glocken und über Pfarrer aus vergangenen Tagen. Unter den Teilnehmern des Rundgangs befanden sich auch einige Stadträte.

Foto: Mittelbach

Illertissen- Jedesheim Das Interesse war enorm. Selbst aus dem Raum Ulm waren Interessenten gekommen, um an der Ortsbegehung mit dem Jedesheimer Altbürgermeister Valentin Mayer teilzunehmen. Sie stand unter dem Leitwort: „Vom Bauerndorf zum blühenden Stadtteil.“ Kein anderer wäre in der Lage, über seine Heimatgemeinde so umfassend zu berichten wie der jetzt 92-Jährige, der von 1966 bis zur Gemeindegebietsreform 1978 Bürgermeister war und im Kreistag des Altlandkreises saß. Danach wirkte er 18 Jahre lang im Stadtrat und im neu gebildeten Kreistag. Fast ein Drittel seines langen Lebens hat er somit die Geschicke „seiner“ Gemeinde mitgeprägt.

„Als reines Bauerndorf waren wir auf die geringen Einnahmen aus der Grundsteuer angewiesen, und bei jedem größeren Projekt, Schule, Straßenbau oder Wasserleitung, mussten Sonderumlagen erhoben werden. 1966 hatten wir nur 10000 Mark Gewerbesteuer,“ sagte Mayer. Das habe sich schnell geändert, weil danach Betriebe angesiedelt wurden. „1978 konnten wir eine halbe Million an Gewerbesteuer einnehmen und nach der Eingemeindung die Gemeindehalle bauen.“ 1974 entstand

mit vielen freiwilligen Arbeitsstunden das Haus der Vereine. Mit 1,2 Millionen Mark kam 1997 der Kindergarten mit drei Gruppen dazu.

Stark dezimiert durch den 30-jährigen Krieg

Auf den insgesamt 13 Stationen des Rundwegs informierte Mayer über viele geschichtliche Besonderheiten, so über die Verbindung Jedesheims zum Kloster Einsiedeln, auf die auch das Kirchenpatrozinium St. Meinrad zurückzuführen ist. Aus dem alten Gotteshaus, das bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts existierte, sind noch Figuren an einzelnen Häusern nachweisbar. Um die Einsiedler Vogtrechte entbrannte schließlich auch die Schlacht bei Jedesheim im Jahre 1108. 1330 sei der Ort mit 632 Einwohnern in 98 Häusern eine bedeutende Siedlung im Illertal gewesen. Die Bevölkerung wurde aber im Dreißigjährigen Krieg auf knapp 150 in 68 zum Teil verfallenen Häusern dezimiert. Die Vöhlin holten zum Ausgleich Siedler aus dem Etschland, das vom Krieg nicht betroffen war. Im Haus „Äußere Etschländer“ wurden dann zwei berühmte Jedesheimer Persönlichkeiten, Dr. Rittler und die Äbtissin Schmidberger, geboren.

Mitten im jetzigen Ort befand sich eine von mehreren „Lachen“, die unter anderem für Löschwasser sorgten. Das half, noch größeren Schaden zu verhüten, als 1837 neun Häuser abbrannten. Aus seiner reichen Kenntnis klärte Mayer als Heimatforscher über viele Einzelheiten auf: So über die Funktion des noch bestehenden Pfarrzehentstadels, über die Badstuben, den Widdumhof und über das 1788 von Schullehrer Thaddäus Schwald erbaute Wohnhaus, das einen für Schulzwecke geeigneten Saal enthielt. Über das 104 Jahre lange Wirken der Lehrerfamilie Schwald in Jedesheim und über die wechselvolle Geschichte der örtlichen Schule wusste Mayer viele Einzelheiten zu berichten.

Der 1787 errichtete Pfarrhof ist das älteste Gebäude im Ort. Die über 1000 Jahre zurückreichende Geschichte der Kirchen wird von der wohl gesicherten Annahme geprägt, dass das erste Gotteshaus durch den heiligen Bischof Ulrich selbst geweiht worden war. Beim Abbruch der alten Kirche 1858 seien Darstellungen entdeckt worden, die möglicherweise auf die Kelten oder Römer zurückgehen könnten. Dass Kelten in der Gegend gewesen sind, ist nachgewiesen. Bei einem aus dem Stamme der Juthungen, der Jedung hieß, handelt es sich wohl um den Namensgeber des heutigen Ortes....

Illertisser Zeitung vom 17. Juli 2012, Text und Foto: Herr Otto Mittelbach